

Programm der FDP des Kreisverbandes Rottweil für die Kreistagswahl am 7. Juni 2009

„Soviel Freiheit wie möglich, sowenig Staat wie nötig“. Für die Freie Demokratische Partei im Landkreis Rottweil ist dies die Leitlinie ihres Handelns. Wir wollen den gesellschaftlichen Fortschritt und halten deshalb Reformen auf den verschiedenen staatlichen Ebenen für erforderlich.

Liberaler Politik für den Landkreis Rottweil hat nichts mit weltanschaulichen Scheuklappen zu tun. Sie folgt der politischen Vernunft. Sie ermöglicht den Ausgleich zwischen Interessen, vermittelt zwischen den Extremen. Wir laden alle Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Rottweil ein, uns, die Liberalen, im Landkreis Rottweil kennen zu lernen und auf der Basis der folgenden Aussagen mit uns vor Ort zusammenzuarbeiten.

Die Liberalen im Landkreis Rottweil haben sich zum Ziel gesetzt, die kommunale Selbstverwaltung gegenüber anderen staatlichen Ebenen zu erhalten. Die Wunden der Kommunalreform Anfang der 70iger Jahre sind noch immer nicht vollständig ausgeheilt. Das liegt nicht zuletzt an den unterschiedlichen Strukturen im Norden, Süden und Westen des Landkreises. Die FDP regt Initiativen an, die ein **gemeinsames Kreisbewußtsein** schaffen, um aus den unterschiedlichen Strukturen **neue Möglichkeiten des Miteinanders** entstehen zu lassen.

Liberaler Kreispolitik soll den Bürgerinnen und Bürgern die Chance geben, ihr Leben vor Ort ein Stück weit selbst in die Hand zu nehmen, sie soll sie dort unterstützen, wo ihnen von der Verwaltung „Steine“ in den Weg gelegt werden.

Das ist nicht nur ein guter liberaler Grundsatz. Wenn der Staat, also auch die Städte, Gemeinden und die Landkreise, an seine Leistungsgrenze stößt, ist eine Rückbesinnung auf die Werte Eigenverantwortung und Gemeinsinn das Gebot der Stunde - mit Menschen, die sich füreinander verantwortlich fühlen, mit Frauen und Männern, die nicht zuerst fragen, was der Staat für sie tun kann, sondern die bereit sind, sich selbst einzusetzen. Wir, die Freien Demokraten, sind dazu bereit. Und wir werben um Ihr Vertrauen, um Ihr Vertrauen für die Kandidatinnen und Kandidaten der FDP bei der Kreistagswahl am 7. Juni 2009.

1. Kommunale Finanzen

Die liberalen Grundsätze:

Eine **ausreichende Finanzausstattung** ist der Kern der kommunalen Selbstverwaltung. Deshalb ist die Gewinnung finanzieller Spielräume für die kommunalen Haushalte ein zentrales Anliegen der FDP im Landkreis Rottweil.

Eingriffe von außen müssen abgewehrt werden: Wer eine Leistung beschließt, hat sie auch zu bezahlen (Konnexitätsprinzip). Es muss ein Ende haben mit der Verschiebung finanzieller Lasten vom Bund und vom Land auf die Landkreise, Städte und Gemeinden als die letzten Glieder in der Kette. Gesetze, die die

Landkreise, die Städte und Gemeinden belasten, müssen einen vollständigen finanziellen Ausgleich vorsehen. Dieser auch in der Landesverfassung festgeschriebene Grundsatz braucht mehr Durchschlagskraft. Er braucht außerdem Geltung auch für die Gesetzgebung des Bundes.

Der eigene Spielraum sollte gestärkt werden: Der Landkreis Rottweil steht zwar besser da als viele andere Kreise im Land. So konnte in den vergangenen Haushalten auf eine Nettoneuverschuldung gänzlich verzichtet und konnten sogar Schulden abgebaut werden (29,5 v. H.). Auch die Kreisumlage konnte in den vergangenen Jahren im Landkreis Rottweil gesenkt werden. Allerdings war dies nur möglich durch eine wiederholte Entnahme aus den Rücklagen – ein Vorgehen, das für künftige Kreishaushalte so nicht mehr möglich ist. Um den eigenen finanziellen Spielraum des Kreises nicht zu gefährden, muss verstärkt auf die Nutzung bürgerschaftlichen Engagements gesetzt und die Kreisumlage in unmittelbarer Zukunft moderat erhöht werden.

Der liberale Weg für den Landkreis Rottweil:

Liberale Finanzpolitik setzt auf

- die Stärkung der Wirtschaftskraft im Landkreis Rottweil (s. Kapitel „Wirtschaftspolitik für den Landkreis Rottweil“);
- die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Verwaltung und die Reduzierung der Verwaltungskosten (s. Kapitel „Schlanke Verwaltung im Landratsamt“). Auch bei gebührenfinanzierten Einrichtungen, wie z. B. bei der Müllentsorgung, steht die FDP für die konsequente Fortsetzung strenger Wirtschaftlichkeit, denn diese bringt Spielraum für maßvollere Gebühren – Mülleinsparung muss sich für den Haushalt lohnen.
- Der Landkreis muss sich mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln, z.B. über den Landkreistag, dagegen wehren, Folgekosten für Entscheidungen tragen zu müssen, die vom Landkreis kaum oder gar nicht beeinflusst werden können.

Bei finanzwirksamen Beschlüssen des Kreistages ist zu beachten:

- Schulden sind geraubte Chancen der jungen Generation. Deshalb fordert die FDP, bei steigenden Einnahmen vor allem auch die Verschuldung weiter abzubauen;
- kurzfristige Ausgaben können zu langfristigen Ersparnissen führen (z. B. Investitionen zur Energieeinsparung);
- im Bereich der Jugend- und Sozialhilfe kann im Einzelfall eine gezielte Personalverstärkung durch Beratung und Unterstützung von Hilfesuchenden im Endeffekt zur Reduzierung von Ausgaben führen;
- bei der Eingliederung von Langzeitarbeitslosen sollten Maßnahmen ergriffen werden, die nicht nur diesen Menschen helfen, sondern auch den Sozialhaushalt entlasten. Die FDP setzt sich deshalb dafür ein, dass Arbeitsförderbetriebe wie die B.A.Z. GmbH in Schramberg und die AGO GmbH in Oberndorf auch in Zukunft vom Landkreis unterstützt werden; hierbei ist aber darauf zu achten, dass bestehende Betriebe nicht eingeschränkt werden;
- die FDP setzt sich dafür ein, dass vor Entscheidungen des Kreistages über investive Ausgaben die Folgekosten transparent gemacht und berücksichtigt werden. Dabei ist die Notwendigkeit der Maßnahme -

unabhängig von der Gewährung von Staatszuschüssen - zu prüfen, da auch Staatszuschüsse Steuergelder sind.

2. Wirtschaftspolitik für den Landkreis Rottweil

Die liberalen Grundsätze:

Liberaler Wirtschaftspolitik soll für ein positives Wirtschaftsklima in den Gemeinden sorgen. Wir wollen ein Klima, in dem sich nicht die Verhinderung einer Idee lohnt, sondern deren unternehmerische Umsetzung;

Liberaler Wirtschaftspolitik für den Landkreis Rottweil überwindet Gemeinde- und Kreisgrenzen. Die Zukunft liegt nicht in einem kräfteverschleißenden Wettbewerb benachbarter Kommunen, sondern in der Schaffung kraftvoller und wettbewerbsfähiger regionaler Strukturen.

Liberaler kommunaler Wirtschaftspolitik für den Landkreis Rottweil erkennt, dass die Städte und Gemeinden sowie der Landkreis die Arbeitsmarktprobleme nicht durch die Schaffung öffentlich bezahlter oder geförderter Arbeitsplätze lösen können, sondern die Wirtschaftskraft ist vor allem Folge der Anstrengungen von Arbeitgebern und von Arbeitnehmern in den privaten Unternehmen.

Die FDP tritt dafür ein, dass der Landkreis Rottweil den Rahmen für eine dynamische regionale Wirtschaftsentwicklung durch die Stärkung privatwirtschaftlicher Betätigung, Verschlankeung der Kreisverwaltung, sparsame Haushaltsführung, effiziente Genehmigungsverfahren und kundenorientierte Dienstleistungen, Deregulierung und Entbürokratisierung setzt.

Liberaler Wirtschaftspolitik setzt auf den Mittelstand. Die mittelständischen Unternehmen des Landkreises Rottweil haben sich als langfristiger, zuverlässiger Partner bei der Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen und von Wirtschaftskraft erwiesen. Dies zeigt nicht zuletzt die äußerst niedrige Arbeitslosenquote, die zu den niedrigsten in Baden-Württemberg und der Bundesrepublik Deutschland gehört.

Der liberale Weg für den Landkreis Rottweil:

Zu den traditionellen Instrumenten der Wirtschaftsförderung gehören die Bestandspflege der ansässigen Unternehmen und die Förderung der Ansiedlung von Betrieben. Im Europa der Regionen muss eine erfolgreiche kommunale Wirtschaftsförderung die Grenzen der einzelnen Gemeinden überwinden und erfordert übergemeindliche Strukturen. Die einzelnen Städte und Gemeinden des Landkreises sind für den – mittlerweile weltweiten – Standortwettbewerb um Unternehmen zu klein. In anderen europäischen Ländern, in den USA und mittlerweile auch in anderen Regionen der Bundesrepublik übernehmen privatrechtlich organisierte Fördergesellschaften die Förderung der Wirtschaft, insbesondere das Regionalmarketing, und betreiben eine aggressive Ansiedlungspolitik.

Die FDP setzt außerdem auf

- den Aufbau von Gründerzentren und Gründerverbänden;
- die Einrichtung einer Innovationsagentur;
- Patenschaften von Unternehmen für Neugründungen;
- den privaten Auf- und Ausbau von Informations- und Kommunikationszentren im Landkreis Rottweil;
- die Vermittlung und Unterstützung regionaler Risikokapitalfonds, z.B. über die Banken;
- die Stärkung des Mittelstandes und kleinerer Betriebe durch Beratung und gemeinsame, überbetriebliche Einrichtungen (z. B. für Forschung und Entwicklung und in Form von Ausbildungsverbänden);
- die Beratung bei und Förderung von Innovationen (Patente) zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen.

In allen Punkten möchten wir als Liberale eng mit den Selbstverwaltungsorganen der Wirtschaft und Arbeitnehmerorganisationen zusammenarbeiten.

Liberaler Wirtschaftspolitik für den Landkreis Rottweil will auch denen helfen, die vorübergehend keine Arbeit auf dem Arbeitsmarkt finden. Durch die Förderung und Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen und Sozialhilfeempfängern kann hier Abhilfe geschaffen werden:

- durch die weitere Förderung von Beschäftigungsprojekten wie die B.A.Z. GmbH in Schramberg und die AGO GmbH in Oberndorf;
- durch die Förderung von Arbeit in gemeinnützigen wohltätigen Einrichtungen/ Organisationen;
- praxisbezogene Fortbildung in Betrieben;
- durch die bessere Koordination der Aktivitäten der Arbeitsämter, Sozialämter u. a. mit kommunalen Angeboten.

Die FDP fordert für den Landkreis Rottweil eine gemeinsame Konzeption der Landkreisverwaltung mit Betrieben, Arbeitsämtern, Stadt- und Gemeindeverwaltungen sowie den Kirchen und Initiativen, die das Ziel haben, Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger für den ersten Arbeitsmarkt vermittlungsfähig zu machen. Der Landkreis, die Städte und Gemeinden stellen so keine Konkurrenz zur Wirtschaft dar, sondern arbeiten mit ihr zusammen.

3. Tourismus – erfolgreich und zukunftsorientiert

Die liberalen Grundsätze:

Ein ganz entscheidender Wirtschaftsfaktor des Landkreises Rottweil ist auch der **Fremdenverkehr**. Für ihn die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen, ist eine unverzichtbare Aufgabe liberaler Politik. Dabei ist es nötig, sowohl die Verpflichtungen gegenüber veränderten natürlichen Voraussetzungen wahrzunehmen, als auch den ständig sich wechselnden Anforderungen des Fremdenverkehrs gerecht zu werden. Nur so und mit neuen, kreativen Ideen kann dem Rückgang im Fremdenverkehr entgegengewirkt werden.

Tourismus ist eine Dienstleistung im besten Sinne des Wortes. Er steht aber auch in einer unlösbaren Wechselbeziehung zur Sicherung von Arbeitsplätzen, zur Umweltpolitik sowie zur Land- und Forstwirtschaft.

Die Ressourcen der Natur dürfen nicht in Gegensatz geraten zur Notwendigkeit der Erholung des Menschen. Im Zweifel muss jedoch der Naturschutz dem Menschen untergeordnet werden. Allerdings sollten alternative Fördermaßnahmen als Ausgleich angeboten werden.

Aufgabe der öffentlichen Hand ist es, für einen erfolgreichen Tourismus die Voraussetzungen zu schaffen. Dazu gehört auch, das Gaststättengewerbe international wettbewerbsfähig zu erhalten. Dringend nötig wäre deshalb eine Senkung der Mehrwertsteuer – wie in anderen europäischen Ländern. Außerdem müssen die Gäste den Landkreis auf Straße und Schiene problemlos erreichen können.

Der liberale Weg:

Das Angebot an die Gäste muss auch standortgerecht sein.

Die Zusammenarbeit der örtlichen Tourismuseinrichtungen ist so zu fördern, dass das Angebot überörtliche Geltung bekommt. Der raschen Umsetzung eines integrierten Regionalmarketings kommt eine besondere Bedeutung zu. Denn dem Gast sind Gemeindegrenzen und lokales Konkurrenzdenken unbekannt. Er hat vielseitige Interessen und will dafür gute Nahverkehrsverbindungen. Konkret fordert die FDP eine einheitliche Marketingkonzeption für den Neckartal-Radweg und den Neckar-Wanderweg – insbesondere verbunden mit Vor-Ort-Angeboten wie Stadtbesichtigungen, Führungen durch Museen und Erlebnismöglichkeiten (z.B. Kanu-, Floß- und Bootsfahrten).

4. Leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur

Die liberalen Grundsätze

Die FDP will **l e i s t u n g s f ä h i g e V e r k e h r s s y s t e m e**, die der freien Wahl von Arbeitsplatz, Wohnen, Versorgung und Erholung dienen und für die Wirtschaft unentbehrlich sind. Wir wollen eine umweltverträgliche Verkehrspolitik, weil die Belastung unserer Umwelt durch den Kraftfahrzeugverkehr Mensch und Natur gefährden und die Lebensqualität in einem solchen Ausmaß einschränken, dass dringend Maßnahmen zum Gegensteuern ergriffen werden müssen. Dabei steht der Mensch im Mittelpunkt und nicht das Auto. Gerade in einem ländlichen Landkreis wie der Landkreis Rottweil ist das Auto aber ein oft unverzichtbares Verkehrsmittel und darf nicht „verteufelt“ werden.

Die FDP will eine vorausschauend angelegte und ausgewogene Verkehrspolitik. Verkehrsplanung darf nicht allein wegen des augenblicklichen Bedarfs betrieben werden. Sie muss wegen der hohen Investitionen, wegen des großen Flächenbedarfs, wegen der nie ganz ausgleichbaren Umweltbelastung und nicht zuletzt wegen stetig zunehmender Folgekosten von Verkehrsanlagen langfristig betrieben werden. Verkehrsplanung muss, und dies gerade im Landkreis Rottweil, Kreis- und Regionsgrenzen übergreifend erfolgen. Das Ziel ist die intelligente Vernetzung der unterschiedlichen Verkehrsträger und die Vermeidung unnützer und überflüssiger Verkehre.

Der liberale Weg:

Die FDP fordert ein ganzheitliches Verkehrskonzept für den Landkreis Rottweil, das die Verkehrsprojekte der verschiedenen staatlichen Ebenen (Städte und Gemeinden, Landkreis, Land und Bund) und privaten Unternehmen (DB-AG/HZL-AG) besser als bisher aufeinander abstimmt. Dabei ist eine Abstimmung mit den

Nachbarregionen erforderlich. Die FDP setzt sich für eine Vernetzung der Straßenplanung mit Planungen anderer Verkehrsmittel – die kreative Einbindung aller örtlichen und überörtlichen Verkehrsmittel beachtend - ein.

Konkret tritt die FDP ein:

- für die Stärkung eines wirtschaftlich effizienten ÖPNV mit Vernetzung von Bahn, Bus und Auto;
- für den konsequenten Ausbau der Gäubahn mit mehr Begegnungsmöglichkeiten;
- für die Verlängerung des RE 19689 auch werktags von Horb nach Rottweil;
- für die Beibehaltung des Anrufsammelbusses;
- für die Fortsetzung der Planung für die Talstadumfahrung Schramberg und Aufnahme der Maßnahme in den vordringlichen Bedarf 2011;
- für den Ausbau und die Sanierung der Glatttalstraße L 409 seitens des Landes und die Fahrbahnerneuerung von Neckarhausen bis Hopfau durch den Kreis;
- für den Vollausbau der K 5563 von Mariazell nach Hardt;
- für die Erneuerung der Ortsdurchfahrten Hochmössingen, Beffendorf und Lauffen;
- für Belagsarbeiten Weiden – Aistaig, Harthausen – Böhringen und Bühlingen – Lauffen;
- für eine Erneuerung des Belags bei der K 5503 und K 5505 von Sulz nach Wittershausen und Sigmarswangen und bei der K 5502 von Vöhringen nach Wittershausen;
- für Belagsarbeiten bei der Hochwaldstraße und bei der K 5545 von Wilflingen nach Gosheim.

5. Schlanke Verwaltung im Landratsamt

Die liberalen Grundsätze:

Liberales vertrauen dem Menschen, seine Angelegenheiten in **Eigenverantwortung** besser regeln zu können, als es der Staat für ihn kann.

Liberales treten deshalb auch im Bereich der Städte und Gemeinden und des Landkreises dafür ein, das staatliche Handeln auf das unbedingt notwendige Maß, auf die Wahrnehmung der Kernaufgaben zu beschränken.

Die FDP tritt nicht nur für Steuersenkungen in Bund und Land ein, sondern will auch im Landkreis Rottweil die Gebühren- und Abgabenbelastung begrenzen, um damit Investitions- und Handlungsspielraum für Bürger und Wirtschaft zu gewinnen.

Der liberale Weg:

Beim Zusammenleben vor Ort setzt die FDP auf das **Prinzip Mit- und Selbstverantwortung**. Das private Engagement der Bürgerinnen und Bürger ist die Grundlage für das Zusammenleben in der Kommune. Liberales treten deshalb für alle ein, die sich ehrenamtlich für die Gemeinschaft einsetzen und die Aufgaben nicht auf die Städte und Gemeinden und den Landkreis abwälzen, sondern selbst aktiv werden. Eigenverantwortung und

gelebte Solidarität der Bürgerinnen und Bürger werden die schwindende Leistungskraft der öffentlichen Haushalte auffangen:

- Bei der Erledigung von Aufgaben soll der Landkreis Rottweil künftig noch mehr als bisher auf das Subsidiätsprinzip achten (also die größere Einheit hilft der kleineren). Statt eigenes Personal einzusetzen, sollte das Landratsamt mehr zum Moderator und Begleiter bürgerschaftlicher Initiativen werden (z. B. Unterstützung für Tageselternvereinigungen anstelle eigener Vermittlungstätigkeit von Kinderbetreuung);
- Die FDP im Landkreis Rottweil befürwortet verstärktes bürgerschaftliches Engagement im sozialen, kulturellen und ökologischen Bereich, will dieses aber auch fördern. Die FDP fordert deshalb ein Konzept des Landkreises, wie die Erledigung öffentlicher Aufgaben durch bürgerschaftliches Engagement angeregt, unterstützt und begleitet werden kann und zu einer größeren öffentlichen Akzeptanz führt. Neben der finanziellen und fachlichen Förderung und Begleitung ist die ideelle Unterstützung ganz besonders wichtig. Die FDP schlägt deshalb vor, vorbildliches Engagement öffentlich anzuerkennen und hierzu einmal im Jahr einen „**Tag des Ehrenamtes**“, der auch als Ideenbörse dienen kann, durchzuführen. Dabei sollen die besten Ideen prämiert werden.

6. Öffentliche Sicherheit im Landkreis Rottweil

Die liberalen Grundsätze:

Wir wollen, dass sich unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger **vor Ort sicher fühlen**: in ihrem Wohnumfeld, auf den Straßen, in den Parks, in den Innenstädten. Das ist eine grundlegende Voraussetzung für eine Bürgergemeinschaft. Denn wer sich in seiner Stadt oder Gemeinde nicht sicher und wohl fühlt, wird nicht für sie eintreten.

Wir wissen auch, dass das Ziel der Sicherheit vor Ort nicht ohne Mithilfe aller, auch der Bürger selbst, zu erreichen ist.

Für Liberale heißt es: Eingreifen statt wegschauen! Der demokratische Grundsatz, sich „einzumischen in die eigenen Angelegenheiten“ hat hier allerhöchste Bedeutung. Wir alle müssen selbst wieder mehr Verantwortung übernehmen, hilfsbereit zu sein für den Nachbarn.

Der liberale Weg:

Die FDP setzt sich für die Bildung eines **Sicherheitsbeirates**, der ehrenamtlich und nicht als neue Behörde installiert werden soll, auf Kreisebene ein, in dem die Erfahrungen von Bürgervertretern und Experten zusammengetragen, Kriminalitätsschwerpunkte aufgelistet und Pläne für präventives Handeln entworfen werden. In diese Aktionen sollten die Polizei und die örtlichen Medien eingebunden sein.

Der Sicherheitsbeirat auf Kreisebene sollte von den Kreistagsmitgliedern auf Vorschlag der Kommunen gewählt werden.

Zur vorbeugenden Kriminalitätsbekämpfung gehört die Integration von Kindern und Jugendlichen und insbesondere auch von Zuwanderern in die Gesellschaft. Für die FDP hat deshalb die Kinder- und Jugendpolitik im Landkreis Rottweil hohe Priorität.

Ein Thema ist dabei auch die Drogenproblematik mit der bekannten Beschaffungskriminalität, die auch vor dem Landkreis Rottweil nicht haltgemacht hat:

- Die FDP fordert deshalb die regelmäßige Vorlage eines Drogenberichtes zur Situation im Landkreis Rottweil und regt die Erarbeitung eines Anti-Drogenkonzepts an.
- In diesem Zusammenhang setzt die FDP auf eine enge Zusammenarbeit zwischen den Bürgern und der Polizei.
- Zuerst muss die Prävention ansetzen. Kinder dürfen nicht allein gelassen werden. Das ist zuallererst Aufgabe der Familie – die Schule kann das allein nicht leisten. Aber es ist auch die Aufgabe des Umfelds, der Verwandtschaft, der Nachbarn, von uns allen. Das Motto muss lauten: „Eingreifen und helfen, statt wegsehen.“

7. Liberale Gesellschaftspolitik

Die liberalen Grundsätze:

Liberale Kommunalpolitik macht sich zur Aufgabe, möglichst große **Gestaltungsspielräume** für diejenigen zu schaffen, die ihr Leben in die eigene Hand nehmen können und wollen. Sie fördert die Eigeninitiative von Kindern und Jugendlichen nach ihrem künftigen Standort in der Gesellschaft. Sie hilft, alten Menschen ein Umfeld für ein Leben in Eigenständigkeit zu erhalten.

Die FDP im Landkreis Rottweil will aber auch, dass die Allgemeinheit diejenigen unterstützt, die wegen ihrer Lebensumstände Hilfe brauchen, um in unserer Gesellschaft ein menschenwürdiges Leben führen zu können.

Der liberale Weg:

Kinder und Jugendliche

- brauchen Hilfe dort, wo Familien aus verschiedenen Gründen keinen ausreichenden Halt mehr vermitteln. Schule und Jugendhilfe müssen hier frühzeitig und umfassend zusammenarbeiten;
- brauchen besondere Unterstützung, wenn es um Behinderungen geht,
- brauchen Freiräume und zeitgemäße Angebote. Die Vereine leisten daher eine hervorragende Integration. Die FDP setzt sich daher für die stärkere Förderung des Ehrenamtes durch die Städte und Gemeinden, aber auch den Landkreis, ein. Die FDP unterstützt die flächendeckende Umsetzung des Konzepts der „Jugendreferenten“. Das Ziel ist Hilfe zur Selbsthilfe;
- brauchen Möglichkeiten zu Kommunikationsnetzen/Internet; brauchen Innovationsschub und Erfinderclubs zur Umsetzung ihrer Ideen für die Entwicklung von technischem und wirtschaftlichem Denken und Können;
- haben Anspruch auf Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Voraussetzungen für den Erhalt und die Neuschaffung von Ausbildungsplätzen in Handwerk, Handel und Gewerbe ist die

konsequente Förderung des Mittelstandes. Der Landkreis als Schulträger soll im Rahmen der Jugendhilfe die Kooperation mit Berufsberatung, Kammern und Betrieben weiter ausbauen und selbst ergänzende Angebote einbringen.

Die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger

- brauchen ein wohnortnahes Versorgungsnetz, das ihnen den Verbleib im gewohnten Umfeld ermöglicht (medizinische und pflegerische Betreuung, Versorgung mit Mitteln des täglichen Bedarfs);
- brauchen ein auf die ältere Generation zugeschnittenes Wohnumfeld (Formen des betreuten Wohnens und generationsübergreifende Wohnprojekte, Nähe zu öffentlichen Verkehrsmitteln, wohnortnahe Begegnungsstätten);
- sollten ihre Erfahrungen und Fähigkeiten im Kreissenorenrat und in den Seniorenräten in den Städten und Gemeinden vor Ort ebenso einbringen wie im Rahmen der kommunalen Kriminalprävention. Der Kreissenorenrat sollte noch stärker als bisher bei Grundsatzentscheidungen über die Lebensbedingungen älterer Menschen und der Altenhilfeplanung eingebunden werden.
- Die FDP setzt sich dafür ein, dass das Landratsamt gemeinsam mit dem Kreissenorenrat die Städte und Gemeinden bei einer altengerechten Stadt- und Gemeindeplanung berät.
- Die FDP tritt für die Förderung eines kreisweiten Wohnumfeld-Selbsthilfenetzes für und mit älteren Bürgern ein.

8. Umweltschutz – Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlage

Die liberalen Grundsätze:

Der Erhalt einer **lebenswerten Umwelt** bleibt eine Selbstverpflichtung liberaler Kommunalpolitik. Gerade im Landkreis Rottweil mit den besonders schützenswerten Gebieten des Neckartals und seiner Seitentäler und den beliebten Naherholungsgebieten des Schwarzwaldes ist der Schutz von Natur und Umwelt ein hohes Gut. Die FDP setzt sich deshalb auf allen staatlichen Ebenen für eine Politik ein, die nach dem Grundsatz des nachhaltigen Umgangs mit den natürlichen Ressourcen handelt.

Der liberale Weg:

Die FDP tritt dafür ein, alle kommunalpolitischen Maßnahmen im Landkreis Rottweil künftig an den Kriterien des „nachhaltigen Wirtschafters“ im Sinne der Grundsätze der Agenda 21 der Konferenz von Rio de Janeiro 1992 auszurichten. Die FDP ist davon überzeugt, dass wir die Verantwortung für die uns überlassene Welt unter Beachtung ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte so wahrnehmen können, dass die natürlichen Ressourcen und die Ökosysteme besser geschont werden.

Liberaler Vertreter werden im Kreistag darauf achten, dass Beschlüsse so erfolgen, dass eine vernetzte Betrachtung der umweltbezogenen Auswirkungen gesichert bleibt.

Die FDP fordert für den Landkreis Rottweil einen Prozess zur Erstellung der „Lokalen Agenda 21“. Für diesen Prozess sollen möglichst alle Städte und Gemeinden im Landkreis gewonnen werden. Ihnen kommt dabei die Aufgabe zu, auf ihrem Gebiet in Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlich verantwortlichen Gruppierungen den Weg zu einer nachhaltigen und ressourcenschonenden Entwicklung zu moderieren und zu begleiten.

Das heißt konkret:

- Flächenrecycling geht vor weiterer Flächenversiegelung. In den kommenden Jahren muss der Neuverbrauch von Landschaft reduziert werden;
- bei der Reduzierung des Energieverbrauchs haben Gemeinden eine Vorbildfunktion. Auch bei leeren Kassen kann die Energieeinsparung in öffentlichen Gebäuden über Contracting-Modelle u. a. vorangetrieben werden;
- eine integrierte Gesamtverkehrsplanung für den Landkreis Rottweil muss in enger Abstimmung mit den Nachbarlandkreisen und –regionen versuchen, die Wege zwischen Wohnen, Arbeiten, Versorgung und Freizeit zu verkürzen. Der öffentliche Nahverkehr muss regionalen Bezug haben. Hier ist ein koordiniertes Vorgehen des Landkreises mit den Städten und Gemeinden notwendig, die durch städtebauliche Maßnahmen wie Verkehrsberuhigung zur Steigerung des öffentlichen Personennahverkehrs beitragen können. Da hier gemeindeübergreifende Systeme erforderlich sind, engagiert sich die FDP bei der Konzeption und Koordination eines solchen umweltfreundlichen Verkehrssystems;
- die Umweltproblematik soll dem Bürger nicht durch kaum nachvollziehbare Verbote und Einschränkungen, sondern durch **Informationen** nahe gebracht werden, denn Akzeptanzsteigerung führt zu ökologischem Handeln der Bürger und leistet einen nachhaltigen Beitrag zum Umweltschutz. Solche Informationen können durchaus schon im Kindergarten – spielerisch – übermittelt werden.
- Umweltpolitik für den Landkreis Rottweil heißt, dass das Landratsamt sich noch mehr als bisher als „ökologischer Dienstleister“ versteht.

9. Der „europäische“ und „internationale“ Landkreis

Die liberalen Grundsätze:

Im Landkreis Rottweil leben **Menschen unterschiedlicher Herkunft** zusammen und arbeiten an der Entwicklung unseres Gemeinwesens. Weltoffenheit und kulturelle Vielfalt prägen den Alltag, und das ist gut so. Gerade im Landkreis Rottweil mit seiner sehr stark exportorientierten Industrie und dem Tourismus wollen wir uns weiter öffnen für Menschen aus anderen Ländern und Kulturkreisen.

Das Leben im Landkreis Rottweil ist durch die Mitwirkung der ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner bunter, vielfältiger und interessanter geworden. Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher kultureller Prägung schafft jedoch auch neue Herausforderungen, denen sich die Kommunalpolitik im Landkreis Rottweil aktiv und ohne ideologische Scheuklappen stellen muss.

Der liberale Weg:

Das neue Wahlrecht für EU-Bürger ist ein wichtiger Schritt zur vollen **Integration** der ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner. Wir wollen, dass sie möglichst zahlreich von ihrem aktiven und passiven Wahlrecht Gebrauch machen und fordern deshalb den Landkreis auf, die neuen Wählerinnen und Wähler anzusprechen, zu informieren und zur Teilnahme an der Wahl zu motivieren.

Die Integration in Vereine ist ein entscheidender Schritt zur Integration in die Gesellschaft. Wir fordern die ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger auf, sich weiterhin in den Vereinen zu engagieren.

Das gemeinsame Europa kann gerade im kommunalen und regionalen Bereich Früchte tragen. Das bedingt eine „Internationalisierung“ des Landratsamtes (z. B. Förderung des Jugendaustausches). In anderen Landkreisen bestehen Partnerschaften des Kreises mit europäischen Nachbarn. Regelmäßige Erfahrungsaustausche dienen nicht nur der Horizonterweiterung, sondern auch der kulturellen und europäischen Erweiterung. Andere Landkreise nutzen die Möglichkeiten europäischer Projektförderung zum Aufbau leistungsfähiger Netzwerke. Die FDP fordert daher für den Landkreis Rottweil eine stärkere internationale Ausrichtung.

Angesichts der Bedeutung Europas fordert die FDP, für den Landkreis Rottweil die Stelle eines **Europabeauftragten** einzurichten. Dies kann auch gemeinsam mit dem Regionalverband geschehen. Die „Musik“ spielt zunehmend in Brüssel. Wichtige Entscheidungen werden dort auch für die Kommunen getroffen. Um dem Landkreis, den Städten und Gemeinden die Möglichkeit zu geben, im Vorfeld und somit rechtzeitig auf diese Entscheidungen Einfluss zu nehmen, ist eine umfassende Informationspolitik notwendig. Dies kann von den Kommunen im Einzelnen nicht geleistet werden. Daher ist hier der Landkreis gefordert.

Dies gilt auch für Subventionen aus EU-Mitteln für Investitionen von Unternehmen – insbesondere hinsichtlich mittelständischer Betriebe, die sich hier keine eigene Rechtsabteilung leisten können. Ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sollte mit Aufgabe des Europabeauftragten sein.

10. Krankenhauswesen

Die liberalen Grundsätze:

Für ein gelingendes Gemeinwesen ist es unerlässlich, für kranke Menschen ein wohnortnahes, flächendeckendes Angebot an stationärer, ärztlicher Hilfe anzubieten. Dabei ist für akute Fälle auf eine umfassende Erstversorgung ebenso zu achten wie auf die Qualität der ärztlichen und pflegerischen Leistungen.

Kranke Menschen sind in besonderer Weise auf die Aufrechterhaltung gewohnter sozialer Bindungen (Ehepartner, Familie, Freunde) angewiesen. Deshalb kommt diesem Aspekt wie der Erstversorgung in Bezug auf die Standortnähe eine wichtige Bedeutung zu.

Auch für die Infrastruktur eines Landkreises ist ein intaktes Krankenhauswesen geradezu unersetzbar.

Der liberale Weg:

Trotz zunehmender Spezialisierung im medizinischen Bereich und gestiegener Kosten sind stationäre Krankenhausplätze in erreichbarer Nähe unerlässlich. Dabei muss eine Erstversorgung sichergestellt sein, in gleicher Weise aber auch eine medizinisch qualifizierte Weiterbehandlung. Dabei kann es durchaus sinnvoll sein, verschiedene Krankenhäuser zusammenzuschließen und entsprechende medizinische Schwerpunkte zu bilden.

Das heißt konkret:

Die Krankenhäuser in Rottweil und Schramberg und das städtische Krankenhaus in Oberndorf zu einem Krankenhaus zusammenzulegen, erscheint – unter Berücksichtigung der Standorte - sinnvoll und aus Kostengründen geboten.

Dies setzt allerdings Erweiterungs- und Umbauarbeiten in den Krankenhäusern in Oberndorf und Rottweil voraus, um modernen Standards zu genügen und wettbewerbsfähig zu bleiben.

Die Zukunft eines Krankenhauses in Schramberg kann, wenn überhaupt, nur durch einen Neubau gewährleistet werden, da die Fortführung des alten Krankenhauses aus betriebswirtschaftlicher Sicht nicht möglich zu sein scheint.

Um die Effizienz der Krankenhäuser im Landkreis Rottweil zu verbessern, sollten im medizinischen Bereich Behandlungsschwerpunkte gebildet werden.